Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 4. Januar 2011
Ausgabe 002
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **4**
› Wohin mit dem Christbaum? 4
› Erreichbarkeit der Lokalbaukommission am 7. Januar 4
› Filmmuseum: Hommage an Anne Le Ny 4
› Die Gäste der Villa Waldberta im Januar 6
› Winterdienstbilanz für Montag, 3. Januar 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Sondergenehmigung für Naziaufmarsch? 10

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **12**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 5. Januar, 17 Uhr, Sitzungssäle des Rathauses
Oberbürgermeister Christian Ude spricht bei der Jubiläumsveranstaltung „60 Jahre Deutsche Olympische Gesellschaft".

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 11. Januar, 18 bis 19 Uhr,
Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt)

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr, Palais Dürckheim, Türkenstraße 4 (nicht barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt)

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr, Senioren-Centrum Viatanas, Albert-Roßhaupter-Straße 90 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

Dienstag, 11. Januar, 20 Uhr, Senioren-Centrum Viatanas, Albert-Roßhaupter-Straße 90 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr, Sportgaststätte „Halbzeit", Englschalkinger Straße 206 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing - Fasangarten).

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Hans Bauer statt.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (barrierefrei, nach Voranmeldung)
Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing - Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Christian Müller statt.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr,
Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Dienstag, 11. Januar, 19 Uhr,
Pfarrsaal Evangeliumskirche, Stanigplatz 11 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl) mit dem Vorsitzenden Markus Auerbach.

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Pfarrsaal Evangeliumskirche, Stanigplatz 11 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 24 (Feldmoching - Hasenbergl).

Dienstag, 11. Januar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

Wohin mit dem Christbaum?
(4.1.2011) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) bietet den Münchner Bürgerinnen und Bürgern folgende Möglichkeiten, den Christbaum kostenlos zu entsorgen:

- an den Münchner Wertstoffhöfen zu den regulären Öffnungszeiten: Montag 10.30 bis 19 Uhr, Dienstag bis Freitag 8 bis 18 Uhr und Samstag 7.30 bis 15 Uhr. Am 6. Januar sind die Wertstoffhöfe geschlossen.
- ausnahmsweise am Samstag, 8. Januar, und Samstag, 15. Januar, in der Zeit von 7.30 Uhr bis 15 Uhr auf dem Gelände des derzeit geschlossenen Wertstoffhofs Savitsstraße 79 in München-Englschalking. Hinweis: Nur Annahme von Christbäumen – kein regulärer Wertstoffhofbetrieb. Der AWM bittet, die Christbäume nur zu den genannten Öffnungszeiten abzugeben und nicht ordnungswidrig außerhalb des Wertstoffhofgeländes abzulagern.
- von 10. bis 12. Januar jeweils von 8 bis 17 Uhr bei verschiedenen Christbaum-Sammelstellen, hauptsächlich an Münchner Schulen. Die genauen Daten hat der AWM in einem Faltblatt zusammengefasst. Dieses ist erhältlich in der Stadt-Information im Rathaus, über das Info-Center des AWM, Telefon 2 33-9 62 00, oder auch im Internet unter *www.awm-muenchen.de*.

Erreichbarkeit der Lokalbaukommission am 7. Januar
(4.1.2011) Am Freitag, 7. Januar, ist die Lokalbaukommission zu den gewohnten Öffnungszeiten in der Infothek über den Eingang Blumenstraße 19 sowie am Servicetelefon unter der Rufnummer 2 33-9 64 84 zu erreichen. Die Baubezirke, die Untere Naturschutzbehörde sowie die Untere Denkmalschutzbehörde, sind am 7. Januar ebenfalls über die Infothek erreichbar.

Filmmuseum: Hommage an Anne Le Ny
(4.1.2011) Vom 7. bis 12. Januar zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, eine Hommage an die französische Schauspielerin und Autorenfilmerin Anne Le Ny, die vom 7. bis 9. Januar auch im Filmmuseum zu Gast sein wird.
Das Kinopublikum kennt Anne Le Ny zunächst als Schauspielerin – wenn nicht den Namen, dann das Gesicht. Denn in einer ganzen Reihe von französischen Autor(inn)enfilmen der letzten zehn bis 15 Jahre tauchte sie in

profilierten Nebenrollen auf, unter anderem in Filmen von Agnès Jaoui, Zabou Breitman, Sophie Marceau, Claude Miller und Patrice Leconte. Mit zwei Spielfilmen in eigener Regie und nach eigenem Drehbuch sowie einem weiteren Drehbuch (für „Didine" von Vincent Dietschy, 2008) hat sie erfolgreich eine zweite Karriere als Autorin gestartet.
In ihrem Regieerstling „Ceux qui restent" („Die zurück bleiben", 2007) stehen ein Mann (Vincent Lindon) und eine Frau (Emmanuelle Devos) im Zentrum, die sich im Krankenhausflur kennen lernen, weil seine Ehefrau und ihr Freund wegen einer Krebserkrankung behandelt werden. Im Laufe der sich wiederholenden, mehr und mehr absichtlich herbeigeführten Treffen, versteht man schließlich, was diese beiden Menschen bewegt und zueinander hinzieht.
Während „Ceux qui restent" den Grundton eines psychologischen Dramas hat, kommt „Les invites de mon pere" („Die Gäste meines Vaters", 2010)", Anne Le Nys zweiter Spielfilm als Regisseurin, eher als tragikomische Gesellschaftskomödie daher. Ein Familienvater mit über 80 Jahren verliebt sich in eine junge Osteuropäerin, die er pro forma geheiratet hat, um ihr eine Aufenthaltsgenehmigung zu verschaffen. Die Reaktionen von Tochter und Sohn des Mannes, die beide beruflich Karriere gemacht haben, werden durch die Eskapaden des Vaters verunsichert und führen zu Spannungen innerhalb der angeblich intakten Familie.
Mit ihrem Talent für treffende und bissige Dialoge zeigt sich die Schauspielerin Anne Le Ny, die ihre Geschichten von den Figuren ausgehend sorgfältig entwickelt. Mit einer treffenden Mischung aus Nähe und Distanz - inszeniert sie ihre Schauspieler, visuell von dem renommierten Kameramann Patrick Blossier unterstützt, der beide Filme fotografiert hat.

- „Didine": Freitag, 7. Januar, und Dienstag, 11. Januar, um 18.30 Uhr
- „Ceux qui restent (Die zurück bleiben)": Samstag, 8. Januar, und Dienstag, 11. Januar, um 18.30 Uhr
- „Les invites de mon pere (Die Gäste meines Vaters)": Sonntag, 9. Januar, und Mittwoch, 12. Januar, um 18.30 Uhr

Nähere Informationen zum Programm befinden sich im Programmheft des Filmmuseums oder unter *www.filmmuseum-muenchen.de.* Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 2 33-9 64 50 möglich.
Achtung Redaktionen: Pressefotos können auf Anfrage unter der Rufnummer 2 33-2 05 38 gerne zugeschickt werden.

Die Gäste der Villa Waldberta im Januar

(4.1.2011) Die Villa Waldberta in Feldafing, dem internationalen Künstlerhaus der Stadt München, ist im Januar ganz in der Hand von Musikern aus Afrika und Brasilien, die alle im Laufe der nächsten Wochen bei diversen Konzerten in München auch zu hören sein werden (bitte Tagespresse beachten oder Newsletter abonnieren auf *www.villa-waldberta.de).*

Gerhard Kubik/Österreich und Malawi

Gerhard Kubik kam durch amerikanische Soldaten 1946 zum ersten Mal in Wien mit dem Jazz in Berührung, von dem er zeitlebens beeindruckt blieb. Seit 1954 begann Kubik öffentlich in verschiedenen Bands zu spielen, seit 1973 tritt er regelmäßig mit der Donald Kachamba's (Heritage) Kwela Band als Klarinettist und Gitarrist auf. 2008 wurde Kubik für seine umfassenden Forschungen zur afrikanischen Musik mit dem „World Music Preis" (Ehrenpreis der Jury) ausgezeichnet. Kubik studierte an der Universität Wien zunächst Rechts- und Staatswissenschaften sowie Afrikanistik und unternahm – noch während seines Studiums – 1959/1960 seine erste Afrika-Reise, auf der er insbesondere mit der Hofmusik der Baganda vertraut wurde. Nach weiteren Forschungsreisen promovierte er 1971 in Ethnologie über die Initiation von Jungen im Südosten von Angola; 1980 habilitierte er sich über „Theory of African Music". Seit 1974 lehrt er an verschiedenen österreichischen, deutschen, afrikanischen und brasilianischen Universitäten. Auch heute noch ist Professor Kubik in der Lehre tätig, so aktuell an den Universitäten in Wien und Klagenfurt. Seit 1995 ist er zudem Honorary Fellow of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland. Kubik hat seit 1959 zahlreiche Bücher und Aufsätze veröffentlicht, insbesondere zu Musik, Tanz, Kulturkontakte, Totemismus, oraler Tradition sowie zur Erziehung in Afrika und in den afrikanisch beeinflussten Kulturen der USA und Brasiliens. Seine wichtigsten Veröffentlichungen in deutscher Sprache, vor allem zu Themen aus der Ethnopsychoanalyse und Kulturanthropologie, sind im LIT-Verlag Münster beziehungsweise im Trickster-Verlag München erschienen. Ganz frisch publiziert wurden soeben zwei Bände „Theory of African Music" in der Chicago University Press.

Im Rahmen seines Aufenthalts in der Villa Waldberta wird Gerhard Kubik zusammen mit Moya Malamusi beim Katalogisieren afrikanischer Musikinstrumente im Münchner Stadtmuseum/Sammlung Musik helfen.

Moya Malamusi/Malawi

Moya Malamusi ist in Blantyre, Malawi geboren. Er lebt seit 1984 in Wien und hat dort 1999 sein Ethnologiestudium an der Universität zum Thema „Hexerei und Heilung in Malawi" abgeschlossen. 2004 promovierte er an derselben Universität mit dem Thema „Die Tradition der Nyau Masken in

Zentral- und Süd- Malawi". 1979 begleitete er zum ersten Mal Gerhard Kubik bei einer ethnologischen Reise nach Sambia und 1980 nach Brasilien und lernte bei ihm grundlegende Techniken der ethnologischen Feldforschung. Seitdem betreibt Moya Malamusi ethnomusikalische Feldforschung sowohl in diversen afrikanischen Ländern, unter anderem in Malawi, Sambia, Mozambik, Uganda und Namibia, als auch in Brasilien und in den Südstaaten der USA. Er gründete zusammen mit seiner Schwester Lidiya Malamusi 1989 das „Oral Literature Research Programme" in Malawi, ein wichtiges Zentrum für die Dokumentation mündlich überlieferter Literatur und Musik. Momentan arbeitet Dr. Malamusi an verschiedenen Publikationen und lehrt an Universitäten in ganz Europa. In der Donald Kachamba's Kwela Heritage Jazzband spielt Malamusi den für diese Musik so spezifischen „One-String-Bass", normalerweise ein aus einer Teekiste gebauter einsaitiger Bass.

Sinosi Mlendo/Malawi

Sinosi Mlendo ist Musiker, Jazz-Komponist und ein Multi- Instrumentalist, der sich auf die Kwela Flöte und die fünfsaitige Gitarre spezialisiert hat. Kwela ist die Bezeichnung für eine jazzorientierte Musik, die in den 1950er Jahren vorwiegend in den Townships Südafrikas entstand mit dem fröhlichen Marabi-Sound als Grundlage. Diese Musikrichtung wird auch Pennywhistle-Jive genannt wegen der charakteristischen Metalllängsflöte, für deren virtuose Spielweise Sinosi Mlendo legendär wurde. Einer der wichtigsten Kwela-Musiker war Donald Kachamba, in dessen Donald Kachamba's Kwela Heritage Jazzband der 1980 in Blantyre, Malawi geborene Musiker seit 2001 Mitglied ist. Seine musikalische Ausbildung absolvierte Mlendo 1999 auf der Gitarre bei Donald J. Kachamba. Nach Kachambas Tod im Jahr 2001 erhielt er dessen Flöte als musikalisches Erbe. Auf diesem Instrument und der Gitarre komponiert Mlendo einzigartige Musikstücke. Seit 2004 war Mlendo mit seiner Band insgesamt sechs Mal auf Tournee in Europa unter anderem in Deutschland, Österreich, Italien und in der Schweiz.

Christopher Gerald/Malawi

Christopher Gerald ist Musiker, Texter, Sänger und Instrumentalist. Er spielt eine sechssaitige Akustik-Sologitarre und Rassel. Der 1981 in Blantyre, Malawi geborene Musiker gründete im Alter von 14 Jahren seine erste Band mit dem Namen „Tingoyesa Band", was soviel heißt wie „Wir-versuchen-es-einfach-mal-Band". Ab 1998 erhielt er Unterricht bei Donald J. Kachamba und konzentrierte sich auf das Banjo und die sechssaitige Gitarre. Seit 2001 ist er als Sänger und Rasselspieler ein unabdingbares Bandmitglied der Donald Kachamba's Kwela Heritage Jazzband. Außer-

halb der Band ist er ein hervorragender Sologitarrist auf der zentralafrikanischen akustischen Gitarre. Einige seiner Stücke wurden im Jahr 2009 auf einer CD veröffentlicht. Gerald ist bei der Donald Kachamba's Kwela Heritage Band für Lyrik und Texte in Chichewa (eine Landessprache von Malawi) zuständig.

Valmon (Rodrigues da Silva)/Brasilien

Aufgewachsen mit der unglaublichen Vielfalt der MPB (Musica Popular Brasileira), gründete Valmon 1985 seine erste Band. Seitdem verfolgt er kontinuierlich seinen eigenen unverwechselbaren Stil. In seinen Songs beschreibt der 1967 in Rio geborene Künstler charmant und leicht die einfachen Momente des täglichen Lebens, die Liebe, die Träume und die Natur einerseits, jedoch provokativ und mit unverschleiertem Blick auch die politischen Ungerechtigkeiten und gesellschaftlichen Missstände andererseits. Und immer wieder verarbeitet er spirituell-religiöse Themen, die die Tiefe seiner Musik ausmachen. Der Sänger Valmon ist indianischer Abstammung und konnte mittlerweile auch mit seinen real-surrealen Skulpturen in verschiedenen Ausstellungen begeistern. Er verbindet auf einzigartige Weise die Musica Popular Brasileira und ihre unzähligen Rhythmen wie Maracatú, Afoxé, Chá Chá und Samba mit rockig-jazzigen Elementen und hat somit seinen eigenen authentischen Stil geschaffen. Musikalisch wird er seit Jahren begleitet von seinem kongenialen Partner, dem Gitarristen Júnior Cardoso. Als bildender Künstler war Valmon im Jahr 2006 drei Monate als Stipendiat in der Villa Waldberta für das Ausstellungsprojekt „Macunaima besucht Bayern". Nun kehrt er für einen Monat als Musiker noch einmal in das Künstlerhaus zurück. Mehr im Internet unter: *www.valmonmusic.com* und *www.myspace.com/valmonmusic*

Júnior Cardoso (Roberto Cunha de Jesus)/Brasilien

Seit 1985 spielt Júnior Cardoso bereits an der Seite des Sängers Valmon. Begonnen hat der 1972 in Rio geborene Künstler zunächst als Bassist, später wechselte er jedoch auf die akustische Gitarre. Auch er ist durch die reichhaltige musikalische Landschaft Rio de Janeiros beeinflusst worden und hat aus der MPB (Musica Popular Brasileira) und den rockigen 1980er Jahren seinen ganz eigenen Gitarrenstil entwickelt. Júnior Cardoso zeichnet sich durch seine äußerst filigrane und dennoch einfache Art des Spielens aus, leicht, sinnlich und kraftvoll zugleich. Seit kurzem ist der Musiker zudem Mitglied im klassischen Gitarren-Orchester der berühmten Musikschule Villa Lobos in Rio. Die beiden brasilianischen Musiker sind für eine Kooperation mit dem musikethnologischen Projekt der Sammlung Musik im Münchner Stadtmuseum eingeladen, das sich unter anderem mit den Verbindungen zwischen afrikanischer und brasilianischer Musik und den entsprechenden Instrumenten beschäftigt.

Winterdienstbilanz für Montag, 3. Januar

(4.1.2011) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Montag, 3. Januar:

Einsatzzahlen:

Personal: 517 Fahrzeuge: 355

Streuguteinsatz:

Salz: 239,1 t Splitt: 504,5 t

Kosten des Einsatztages: 299.494,27 Euro

Bisherige Bereitschaftstage: 11

Bisherige Einsatztage: 53

Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2010/2011: 13.266.286,15 Euro

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 4. Januar 2011

Sondergenehmigung für Naziaufmarsch?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke) vom 17.11.2010

Antwort Kreiserwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume Beyerle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 17.11.2010 zur Beantwortung überlassen. Ihre Fragen kann ich im Anschluss an die inhaltliche Wiedergabe Ihrer Anfrage wie folgt beantworten:

„Der Neonaziaufmarsch am vergangenen Samstag folgte einer ungewöhnlichen Route. Demonstrationen entlang des Isarufers und Kundgebungen vor dem Friedensengel sind in München nicht üblich. Das mag daran liegen, dass diese Strecke die Bannmeile um den Landtag zumindest berührt."

Frage 1:
Wer hat die Demonstrationsroute genehmigt?

Antwort:
Die Versammlungsbeteiligten (Veranstalter, Leiter, Teilnehmer) bedürfen in Ausübung der in Art. 8 Abs. 1 Grundgesetz – GG – normierten Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit keiner verwaltungsrechtlichen Erlaubnis. Von diesem Grundrecht ist auch das Recht des Veranstalters mit umfasst, seine Route zunächst frei wählen zu können (sog. Gestaltungsfreiheit).

Die Versammlungsbehörde hat in Folge die Pflicht, entgegenstehende (erhebliche) Rechtspositionen Dritter mit der Grundrechtsausübung abzuwägen und ggf. mittels beschränkender Verfügung zu harmonisieren.

Dies ist vorliegend erfolgt; eine Genehmigung ist jedoch hiermit nicht verbunden.

Frage 2:
Trifft es zu, dass die Prinzregentenbrücke und das Rondell am Friedensengel nach dem Versammlungsrecht Teil der Bannmeile sind?

Antwort:
Art. 17 Bayerisches Versammlungsgesetz – BayVersG – schreibt fest, dass für den Landtag ein befriedeter Bezirk gebildet wird.

Der befriedete Bezirk umfasst das nachfolgend umgrenzte Gebiet der Landeshauptstadt München: Max-Weber-Platz, Innere Wiener Straße, Wiener Platz, Innere Wiener Straße, Am Gasteig, Ludwigsbrücke, Westufer der Isar, Luitpoldbrücke („Prinzregentenbrücke"), südliches Rondell am Friedensengel, Prinzregentenstraße, Ismaninger Straße, Max-Weber-Platz.

Die angeführten Straßen und Plätze sind nicht Teil des befriedeten Bezirks, da sie diesen nur umgrenzen.

Der von Ihnen als „Bannmeile" bezeichnete befriedete Bezirk des Landtags war folglich durch die Versammlungsroute am 13.11.2010 nicht betroffen.

Frage 3:
Nach dem Versammlungsgesetz müssen Versammlungen (auch eine Demonstration zählt als Versammlung) innerhalb der Bannmeile vom Präsidenten des Bayerischen Landtags sowie vom Innenministerium genehmigt werden. Lag eine solche Genehmigung vor?

Antwort:
Eine Zulassung im Sinne des Art. 19 BayVersG war nicht erforderlich, da – wie oben zu Frage 2 näher ausgeführt – durch die Versammlung der befriedete Bezirk nicht betroffen war.

Frage 4:
Wenn eine solche Genehmigung nicht vorlag, warum wurde dann diese Demonstrationsroute genehmigt?

Antwort:
Siehe Antworten zu Fragen 2 und 3.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 4. Januar 2011

Energiepreisvergleiche
Antrag Stadtrat Alexander Reissl (SPD)

Werbeverkauf
Antrag Stadtrat Alexander Reissl (SPD)

Sonderprogramm zur Sanierung der Münchner Straßen
Antrag Stadträte Hans Podiuk, Manuel Pretzl, Josef Schmid und Mario Schmidbauer (CSU)

Verbesserte Version von „MVG-Zoom“ erhältlich?
Anfrage Stadträte Hans Podiuk und Marian Offman (CSU)

Wie steht es um die Deutschsprachigkeit an Münchner Schulen?
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

„Mach mit! Raus aus der Islamismusfalle!“ – München macht gegen islamistische Jugendwerbung mobil
Antrag Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

München, 04.01.2011
Energiepreisvergleiche.odt

Energiepreisvergleiche

Antrag:
Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird gebeten, im nächsten Ausschuss die aktuellen Energiekosten (Gas und Strom) für einen Durchschnittshaushalt in den großen bayerischen Städten (Bezug vom örtlichen Stadtwerk) darzustellen.

Begründung:
Immer wieder stehen die Energiepreise der Stadtwerke München in der öffentlichen Kritik. Die Preisgestaltung des Münchner Versorgers wird sogar gelegentlich als eine „Ausplünderung“ der Münchner diffamiert. Es ist von allgemeinem Interesse zu erfahren, wie hoch die durchschnittlichen Energiepreise der verschiedenen Stadtwerke im Vergleich zu München sind.

gez.:
Alexander Reissl
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Alexander Reissl
Stadtrat

München, 20.12.2010
Warenverkauf.odt

Werbeverkauf

Antrag:

Das Kreisverwaltungsreferat wird gebeten, in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Marktkaufleute behutsame Sortimentserweiterungen für den Werbeverkauf in der Innenstadt zu prüfen und dem Stadtrat gegebenenfalls eine Änderung der entsprechenden Satzung vorzuschlagen.

Begründung:

In der Münchner Fußgängerzone ist der Verkauf eines eng begrenzten Warensortiments Neuheiten im Turnus erlaubt; beim Verkauf soll das Anpreisen der Waren im Vordergrund stehen. Mit einer behutsamen Erweiterung des Sortiments könnte größere Abwechslung bewirkt werden.

gez.

Alexander Reissl
Stadtrat

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089 - 23 39 26 27, Fax: 089 - 23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Josef Schmid **Hans Podiuk** **Mario Schmidbauer** **Manuel Pretzl**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
04.01.2011

Sonderprogramm zur Sanierung der Münchner Straßen

Es wird geprüft, ob das Baureferat durch Umschichtungen ein Sonderprogramm in Höhe von 10 Mio. € zur Sanierung der aktuellen Winterschäden bei den Straßen auflegen kann.

Begründung:
Der strenge Winter 2010/2011 verursacht massive Schäden an den Münchner Straßen. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Schlaglöcher und Risse in den Fahrbahndecken, die den Autofahrern heftig zusetzen und zu Schäden an den Fahrzeugen führen können. Damit sich die Risiken für den Straßenverkehr reduzieren, müssen die kaputten Straßen möglichst rasch instandgesetzt werden.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

gez.
Mario Schmidbauer
Stadtrat

gez.
Manuel Pretzl
Stadtrat

CSU-Fraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

Hans Podiuk **Marian Offman**

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
04.01.2011

Verbesserte Version von „MVG-Zoom“ erhältlich?

In Nürnberg können sich Nutzerinnen und Nutzer des dortigen Öffentlichen Nahverkehrs kostenlos per Handy über die Nutzbarkeit von Aufzügen informieren lassen. Dies wäre auch für viele Kundinnen und Kunden der MVG interessant, denn für mobilitätseingeschränkte Menschen sind nicht funktionsfähige Aufzüge ein unüberwindbares Hindernis.

Die MVG will diesen Service nicht einführen und verweist auf ihren Internet-Auftritt. Dort kann man vor Reisebeginn die Verfügbarkeit von Rolltreppen und Aufzügen prüfen.

Allerdings kündigte sie an, diesen Auftritt verbessern zu wollen, so dass man ihn demnächst auch per Handy abrufen kann. Dieser Service wäre für den betroffenen Kundenkreis ein enormer Fortschritt, denn selbst wenn man sich vor Fahrtantritt über die Funktionsfähigkeit von Rolltreppen und Aufzügen informiert hat, kann sich in der Zwischenzeit ein Ausfall ergeben haben oder man ändert seine Fahrtroute unvorhergesehen.

Daher fragen wir:
Wie weit ist die MVG mit der Prüfung einer neuen Version von „MVG zoom“, die sich auch auf dem Handy-Display darstellen lässt?

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat

gez.
Marian Offman, Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion,Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München;
Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de; wzim.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
04.01.2011

Wie steht es um die Deutschsprachigkeit an Münchner Schulen?

Ich beantrage:

1. Die Stadt richtet ein formelles Ersuchen an das bayerische Kultusministerium, die Genehmigung für eine Datenerhebung an den 344 öffentlichen Münchner Schulen zu erteilen, in deren Rahmen eruiert werden soll, ob und in welchem Umfang Maßnahmen zur Herstellung einer durchgehenden Deutschprachigkeit an Münchner Schulen bislang erfolgreich sind.

2. Das Schulreferat legt auf der Grundlage der gewonnenen Daten einen jährlichen „Fortschrittsbericht Deutsch“ vor, der erzielte Fortschritte, noch bestehenden Handlungsbedarf, besonders gelungene Projekte und Handlungsansätze zur Herstellung einer durchgehenden Deutschsprachigkeit an Münchner Schulen etc. künftig im jährlichen Turnus dokumentiert.

Begründung:

Die Herstellung einer durchgehenden Deutschsprachigkeit an Münchner Schulen durch geeignete Maßnahmen, Förderprojekte etc. forderte der Antragsteller schon einmal (Antrag Nr. 08-14 / A 01896 vom 18.10.2010). Hintergrund ist das in den letzten Monaten erfreulich gewachsene öffentliche Bewußtsein dafür, daß vielerorts die Deutschsprachigkeit an „deutschen“ Schulen in der Bundesrepublik nicht mehr selbstverständlich ist – eine Folge erheblicher Ausländeranteile in den Schulklassen. Vereinzelt mußten Politiker der sogenannten „Volksparteien“ wie Bundesfamilienministerin Kristina Schröder (CDU) inzwischen sogar einräumen, daß es an den Schulen eine verbreitete „Deutschenfeindlichkeit“ gebe.

Auch um dieser den Boden zu entziehen, mehren sich mittlerweile Stimmen, die erforderlichenfalls einer konsequenten „Deutschpflicht“ an den Schulen das Wort reden; der bayerische Kultusminister Spaenle, dem die Situation deutscher Kinder in

b.w.

Klassen mit hohem Ausländeranteil in der Vergangenheit kein erkennbares politisches Anliegen war, vertritt eine moderatere Position, hält aber immerhin freiwillige Vereinbarungen von Eltern, Lehrern und Schülervertretern über „Deutsch auf dem Pausenhof“ neuerdings für „interessant“.

Demgegenüber verweigert sich die Stadt München dem Anliegen, die Deutschsprachigkeit an Münchner Schulen erforderlichenfalls mit geeigneten Maßnahmen durchzusetzen, ja selbst nur Daten über den Stand der Deutschsprachigkeit an den 344 öffentlichen Schulen der bayerischen Landeshauptstadt einzuholen, bislang mit dem Hinweis auf ihre Nicht-Zuständigkeit. So heißt es im Antwortschreiben des Stadtschulrats zum genannten BIA-Antrag vom Oktober: „Für die Erhebung von Daten an den insgesamt 344 öffentlichen Schulen in München bedarf es einer ausdrücklichen Genehmigung seitens des Kultusministeriums.“

Doch daran sollte eine gute und sinnvolle Sache nicht scheitern. Wenn die Stadt schon nicht von sich aus aktiv wird, um eine entsprechende Genehmigung für die Datenerhebung an den Münchner öffentlichen Schulen einzuholen, vermag womöglich ein Antrag die Angelegenheit zu befördern. Der bayerische Kultusminister, der „Deutsch auf den Pausenhöfen“ mittlerweile für eine gute Sache hält, wird sie schwerlich verweigern.

Vielleicht sieht sich die Stadt München dann in die Lage versetzt, sich endlich über den Stand der Deutschsprachigkeit an den öffentlichen Schulen der bayerischen Landeshauptstadt kundig zu machen und, wo erforderlich, mit zusätzlichen Maßnahmen dem Deutschen als alleiniger Schulsprache an unseren Schulen Geltung zu verschaffen. Familien ohne „Migrationshintergrund“, deren Kinder auch an zahlreichen Münchner Schulen längst in die Minderheit geraten sind, werden es ihr danken.

Der jährliche „Fortschrittsbericht Deutsch“ soll darüber hinaus der Öffentlichkeit geeignete Informationen darüber bieten, wie es um die reale Deutschsprachigkeit an Münchner Schulen bestellt ist, welche Anstrengungen die Stadt möglicherweise unternimmt, um sie zu verbessern – oder auch nicht. Der dünne Hinweis des Stadtschulrats: „An Münchner Schulen ist Deutsch in der Regel Unterrichtssprache“ (zit. nach: Schreiben vom 16.12.2010) ist da entschieden zu dürftig.

Karl Richter
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Antrag
03.01.2011

„Mach mit! Raus aus der Islamismusfalle!“ – München macht gegen islamistische Jugendwerbung mobil

Ich beantrage:

1. Die Stadt München startet ein vom Bildungs-, Sozial- und Kreisverwaltungreferat getragenes Programm unter dem Motto „Mach mit! Raus aus der Islamismusfalle!“ (Arbeitstitel), in dessen Rahmen Jugendliche mit „Migrationshintergrund“ angesprochen werden, die entweder bereits islamistisch indoktriniert oder einem islamistischen Lebensumfeld ausgesetzt sind.

2. Die Stadt legt zunächst – bis 31.03.2011 – einen Kostenplan und ein Handlungskonzept vor.

Begründung:

Wie die erst vor wenigen Wochen in mehreren Bundesländern durchgeführte Razzia bei islamistischen Vereinen, aktuelle Warnungen des bayerischen Verfassungsschutzes vor der Verbreitung salafitischen Gedankengutes in muslimischen Kreisen und nicht zuletzt die Hintergründe im Fall des Münchner „Prügel-Imams“ (O-Ton „Bild“-Zeitung) zeigen, hat auch die bayerische Landeshauptstadt längst ein „Islamismus“-Problem. Dieses umfaßt nicht nur bereits manifest gewordene islamistische Strukturen – nach denen und deren etwaiger Förderung aus Steuermitteln durch die Stadt sich der Fragesteller wiederholt erkundigt hat -, sondern auch eine breit aufgestellte „Szene“, die aktiver islamistischer Werbung ausgesetzt ist und von islamistischen Kadern als Rekrutierungsbasis angesehen wird. Hier gilt es anzusetzen, um der weiteren Rekrutierung islamistischer Jung-Aktivisten gerade auf kommunaler Ebene entgegenzuwirken.

Diesen Ansatz empfahl erst jüngst im Zusammenhang mit den genannten Razzien in der radikalislamischen Szene die Islamismus-Expertin Claudia Dantschke vom Berli-

b.w.

ner „Zentrum Demokratische Kultur“. Die „Süddeutsche Zeitung“ (Ausgabe vom 27.12.2010) berichtete:

„Islamismus-Fachfrau Dantschke hält (...) ein anderes Vorgehen für wichtiger: Nachdem das Treiben der islamistischen Eiferer endlich Aufmerksamkeit gefunden habe, ´müssen wir jetzt die indoktrinierten Jugendlichen wieder in die Gesellschaft zurückholen´. Das freilich ´geht nur mit lokalen Initiativen´.“

Hier ist die Stadt München in ureigener Kompetenz gefordert. Unter den in München lebenden Menschen mit „Migrationshintergrund“ – ein Gutteil davon aus islamischen Ländern oder mit muslimischem Familienhintergrund -, die in der amtlichen Selbstdarstellung der Stadt allzu oft einseitig als „Bereicherung“ dargestellt werden, gibt es ein breites Rekrutierungspotential für islamistische Propaganda. Islamische Einrichtungen, Vereine, Gemeinden etc., an denen radikalislamisches Gedankengut Verbreitung findet, gehören auch in München längst zur Schattenseite der „multikulturellen“ Realität. Hier ist das Terrain, an dem örtliche Aufklärungs- und Informationskampagnen der Stadt ihren Platz haben müssen.

Wie der Kampf gegen den „Rechtsextremismus“ zeigt – zweifellos eine der zentralen Bedrohungen der Münchner Stadtgesellschaft im 21. Jahrhundert -, den die Stadt bekanntlich mit gleich zwei hochkarätig besetzten „Fach-“ bzw. „Informationsstellen“ und zahllosen Initiativen bis hinunter auf Schul- und Stadtteilebene führt, sind die Mittel für flächendeckende Aufklärungskampagnen offenbar auch in wirtschaftlich klammer Zeit immer vorhanden, wenn es um gesamtgesellschaftliche „Querschnittaufgaben“ mit erwünschter politischer Wirkung, insbesondere im Jugendbereich, geht.

Während andernorts im Gefolge der Sarrazin-Debatte die Sensibilität für die islamistische Bedrohung erfreulich gewachsen ist, verschließt das rot-grüne Münchner Stadtmanagement vor dieser Herausforderung bislang noch die Augen. Dabei könnten viele islamismus-anfällige Jugendliche durch konsequente Aufklärung und die Erzeugung öffentlichen Druckes – wie etwa bei der Bekämpfung eines allgegenwärtigen „Rechtsextremismus“ – noch vor einem Abdriften in die Islamismusfalle bewahrt werden. Jeder einzelne Jugendliche, der nicht durch islamistische Propaganda für den „heiligen Krieg“ rekrutiert wird, ist letztlich auch ein Beitrag zum Schutz der Münchner Bevölkerung vor Selbstmordattentätern und islamischen Fanatikern.

Da die Stadt in der Auseinandersetzung mit einem radikalen und gewaltbereiten Islam und seinen Werbemethoden offenbar über keinerlei Erfahrung verfügt, soll zunächst in Kooperation zwischen dem Bildungs-, Sozial- und Kreisverwaltungsreferat (sowie erforderlichenfalls weiteren Stellen) ein tragfähiges Handlungskonzept für das weitere Vorgehen erarbeitet werden. Hier ist u.a. auch zu eruieren, welcher Bedarf an fremdsprachigem Personal gegeben ist, um gerade im Umfeld von Moscheen und in der Münchner Islam-Szene vor der „Islamismusfalle“ angemessen warnen zu können. Da andererseits die Zeit drängt, sollte eine Dreimonatsfrist für die Ausarbeitung des geforderten Handlungskonzepts und eines provisorischen Kostenplans ausreichend sein.

Karl Richter
Stadtrat